

Fraue-Zmorge Benken: Freude als Notvorrat

Mit einem kleinen Koffer voller Freude reiste vor Kurzem die Journalistin und ehemalige «Radio-Freudenfrau» Heidi Roth aus Münchenstein zum Fraue-Zmorge in Benken an.

■ *Hildegard Giger* – Um es gleich vorweg zu nehmen: Mit dem vielfältigen Kofferinhalt deckte sie den rund 40 anwesenden Frauen im Restaurant «Bretzelstube» einen Freudentisch und zeigte damit die Freude buchstäblich «be-greiflich» auf. Daran anknüpfend erzählte die 78-jährige wie sie zum Schreiben und zu ihrem Lieblingsthema kam, und wie die Freude auch sie selber in schweren Zeiten begleitet und getragen hat. Das will die Referentin unbedingt weitergeben und auch, «dass man sich auf helle Augenblicke und auf das Schöne im Leben verlassen kann – trotz allem.» Als Vierjährige begriff Heidi Roth die grosse Bedeutung von «etwas zu denken und das Gedachte schreiben zu können.» Dieses Wissen und die Faszination von Buchstaben und Büchern liessen sie nie mehr los und so erstaunt es nicht, dass eine junge Frau Namens Heidi – die mitten in der Stadt Zürich aufwuchs – nach Abschluss der Handelsschule bei einem Zeitungsverlag vorsprach. Dieser Verlag gab nebst der Weltwoche auch die Modzeitschrift Annabelle heraus, wo Roth ihre journalistische Karriere – ohne Matura oder Studium – als Legendenschreiberin startete. Das bedeutete nicht etwa Geschichten zu schreiben sondern lediglich zwei/drei kurze Textzeilen zu entsprechenden Bildern zu verfas-

sen. Etwas später ergab sich für die aufgeweckte Frau die Möglichkeit, den Freudenkalender zu übernehmen. Das bedeutete alle zwei Wochen 14 Freude-Ideen für 14 Tage zu liefern, bzw. zu schreiben. Und Heidi Roth blieb dem Freudenkalender jahrzehntelang treu: Erst mit der Veröffentlichung von Freuden in geschriebener und nach ihrer Heirat gar in mündlicher Form beim Radio Studio Basel. Rückblickend hält die Referentin fest, dass dies eine sehr harte aber auch gute Schule war. Sie legte sich einen Notvorrat an Freuden zu, auf den sie dann in hektischen Zeiten zugreifen konnte.

Die Würze vom Alltag

Bedingt durch Krankheit und Therapien gab es im Hause Roth nicht nur freudige Tage sondern auch strube Zeiten. Und die vielseitig begabte Mutter, Hausfrau und Journalistin musste schauen, wie sie mit all den Herausforderungen zurecht kam. Das Verfassen des Freudenkalenders musste einfach sein, der Druck- und Sendetermin stand schliesslich fest. In diesen Zeiten erkannte Roth, dass Freuden wie tragende Ketten sind und, dass man Freude nehmen muss, wenn sie kommt – nicht erst später. Sie sagt aber auch: «Man muss sich mit Freude Mühe geben. Das Geheimnis der Freude soll man sich er-



Voll des Lobes: Dankesworte von Irène Fässler (rechts) an die Referentin Heidi Roth.

halten und es braucht wenig, um Freude zu machen. Mit einem guten Gespräch, bei dem sich die Gesprächspartner verstehen und gegenseitig ernst nehmen, kann Freude auch organisiert werden – sie ist die Würze vom Alltag.» Die Freude liegt meist in unspektakulären Dingen oder in der Begegnung mit der Natur. Egal in welchem Lebensalter, es blüht

immer etwas in/an unserem Lebensbaum. Dabei gilt es daran zu denken, dass alte Bäume keine alten Äpfel tragen, sondern frische! «Man sollte sich jeden Tag mindestens einmal verlieben, in einen Menschen, einen schönen Baum, in eine Farbe oder die Anmut einer Katze. Ich wenigstens tue das und fühle mich sehr wohl dabei» mit diesen Worten von Ernst

Penzoldt beendete Heidi Roth ihr tiefes Referat. Für die Organisation des Fraue-Zmorge zeigten sich Irène Fässler, Monika Dörig, Astrid Eichenberger, Heidi Fischbacher und Elisabeth Stocker verantwortlich. Abschliessend wiesen sie aufs nächste Referat «Ohne Tränen vertrocknet die Seele» vom 6. November im «Rössli» hin.

Die CVP Rapperswil-Jona blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück

Bericht über die Hauptversammlung 2013 der CVP Rapperswil-Jona.

■ *pd* – Die Mitglieder der CVP Rapperswil-Jona kamen im Clubraum des FC Rapperswil-Jona, auf der Sportanlage Grünfeld in Jona, zusammen. Yvonne Suter (Präsidentin a.i. der CVP Rapperswil-Jona) blickte in ihrem Jahresbericht auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück. Zum einen sei die CVP aus den Wahlen der Stadtbehörden siegreich hervorgegangen, zum anderen habe sich die CVP Rapperswil-Jona als breit anerkannte politische Kraft in Rapperswil-Jona etabliert, und sie habe verschiedene für die Stadt entscheidende Themen entscheidend mitgeprägt.



In sportlichem Umfeld: (v.l.) Roland Manhart, Rocco delli Colli, Yvonne Suter und Stadtpäsident Erich Zoller im Clubraum des FC Rapperswil-Jona.

Vielältiges politisches Engagement

Denkwürdig war die Bürgerversammlung zum Budget 2013, als sich die CVP zusammen mit den anderen bürgerlichen Stadtparteien erfolgreich gegen die beantragte Steuerfusserhöhung wehrte. Eine mitgliederstarke Arbeitsgruppe hat sich zu-

dem eingehend mit dem Schlosskonzept auseinander gesetzt und eine konstruktiv-kritische Stellungnahme verfasst. Für die CVP-Fachgruppe «Al-

ter» unter der Leitung von alt Kantonsrat Hans Frei stand und steht die intensive Auseinandersetzung mit dem Konzept «Wohnen im Alter» der

Stadt im Zentrum ihrer Tätigkeit. Auch im Mobilitätsforum engagiert sich die CVP Rapperswil-Jona, vertreten durch Edgar Bollhalder.

Nicolas Buob gewählt

Hinzu kamen diverse Mitgliederversammlungen und gesellschaftliche Anlässe, so der traditionelle Neujahrsempfang, diesmal mit Besichtigung des neuen Stadtmuseums, oder ein Sessionshock mit den Linthgebietern CVP-Kantonsräten zur Sparpolitik des Kantons St.Gallen. In der siebenköpfigen Parteileitung kam es zu einem Wechsel. Als Ersatz von Remo Condrau wurde mit Nicolas Buob ein junger und engagierter Jurist in die Parteileitung gewählt. Remo Condrau bleibt der Partei u.a. als Vertreter im Stadtforum erhalten. Die CVP-Mitglieder verabschiedeten überdies revidierte Statuten, die sich den neuen Vorgaben der Kantonalpartei anpassen.

Gespräch mit Rocco delli Colli

Im Anschluss an die HV durfte die CVP mit Rocco delli Colli (Unternehmer und Präsident des FC Rapperswil-Jona) einen spannenden Gesprächsgast begrüssen. Rocco delli Colli führt einen der engagiertesten und erfolgreichsten Sportvereine der Stadt. Er sprach über die Bedeutung des Fussballclubs für die Stadt sowie über die sinnvolle Freizeitgestaltung in der heutigen Zeit, die hohen Ansprüche an eine gute Nachwuchsförderung und die Integrationsleistung des Sports. Zentrale Bedeutung hat das freiwillige Engagement der vielen Trainer und Betreuungspersonen, denn ohne dieses könnte der Verein in seiner jetzigen Form und Grösse nicht bestehen. Dass auch eine grosse politische Partei wie die CVP Rapperswil-Jona vom freiwilligen Engagement ihrer Mitglieder lebt, musste den Anwesenden nicht extra in Erinnerung gerufen werden.

Kolpingfamilie Uznach bereiste das Zugerland

Bei strahlendem Sonnenschein versammelten sich 20 Mitglieder am Vormittag des 20. August zu unserem Ausflug.

■ *Anna Maria Kempter* – Der Präsident Markus Steger begrüsst uns mit Freude und unsere Chauffeuse Marlene von der Firma Eberhard machte sich mit uns auf den Weg im modernen Car nach Schindelegi (Rothenturm), den Sattel nach Arth Goldau – und weiter gings am Zugersee entlang zum Landgasthof «Breitfeld», Rotkreuz, wo wir erst unsere Fotos schiessen und das Mittagessen geniessen konnten. Unser eigentliches Ziel war die Firma Oswald in Steinhausen. Kaum hier angekommen, wurde uns schon ein Dessert serviert. Herr Burch erzählte uns von der Firma und dessen Gründung durch den erst 20-jährigen Meinrad Oswald, der mit Café seine Respektpersonen in die Häuser

schickte. Erstaunenswert ist auch, dass auch heute verhältnismässig wenig Personal mit dem grossen Un-

ternehmen gemeistert wird. Die Philosophie des Unternehmens ist immer noch den Kontakt mit den Leu-

ten durch ihre Vertreter in den Regionen. Mit einem Film der Firma wurden wir nun vertraut und nun folgte

die Führung durch die Abteilungen. Aber Halt, erst gab es weisse Mäntel und rote Hauben, die dem Schutz der Sterilität dienen. Dazu gab es natürlich einige köstliche Fotos und Bemerkungen! Nach der Führung konnte man sich im Verkaufsladen mit den wertvollen Produkten eindecken.



Ausflug genossen: Die Mitglieder der Kolpingfamilie Uznach (ohne weisse Mäntel und ohne rote Hauben).

Gemeinschaft genossen

Die Heimreise führte uns über Zug, Menzingen, dem Höhenweg entlang zurück auf die Autobahn. Zufrieden und dankbar für die wunderbare Natur unserer Heimat mit Seen, Fluren und Wäldern, dem Glanz des Wetters und der unbeschwerteten Gemeinschaft führen wir mit unserer versierten Chauffeuse somit dem Städtchen Uznach entgegen.